

„Wir müssen die Erde gut hinterlassen“

Wie groß ist unsere Verantwortung dafür, dass Menschen in 300 Jahren noch unberührte Natur erleben können? Ein SN-Gespräch über unsere Nachwelt und was der Einzelne und was der Staat dafür zu leisten hat.

JOSEF BRUCKMOSER

Die Münchner Philosophin Monika Betzler erläutert, worauf eine Ethik der Zukunft gründet.

SN: Wie groß ist unsere Verantwortung für die nächsten Generationen?

Betzler: Man muss zwischen zwei Generationenbegriffen unterscheiden. Der eine bezieht sich auf die Kinder und Enkelkinder, die sich mit der Lebensspanne der Eltern und Großeltern überlappen. Hier empfinden wir eine besondere Verantwortung, weil wir beigetragen haben, dass diese Menschen existieren. Schwieriger ist es zu begründen, dass wir auch Pflichten gegenüber wirklich nachfolgenden Generationen haben, solchen, mit denen wir nicht mehr überlappen. Was ist mit Menschen, die in 300 Jahren leben werden? Sie sind mit uns noch verwandt, aber nur sehr entfernt. Daher ist es nicht mehr über eine unmittelbare Beziehung begründbar, wozu wir dieser Nachwelt gegenüber verpflichtet sind. Gleichzeitig wissen wir aber, dass heutige Technologien derart langfristige Auswirkungen haben können.

SN: Der Atommüll ist dafür ein Beispiel. Welchen Maßstab müssen wir denn bei solchen Zukunftsfragen anlegen?

Eine Ethik der Zukunft ist mit vielfältigen Herausforderungen und mit viel Skepsis konfrontiert. Denn vordergründig ist es nicht so eindeutig, was wir den Menschen schulden, die in 300 Jahren leben werden. Klar scheint nur, dass wir ihnen ein Leben in lebenswürdigen Umständen schulden. Aber das ist nur in dem Maße klar, in dem man glaubt, dass menschliches Leben an sich einen Wert besitzt.

Wertschätzung ist daher ein zentraler Begriff. Es gehört zur Wertschätzung von Dingen, dass sie weiterexistieren. Sie können Kunst

nicht wertschätzen, wenn Sie nicht glauben, dass die Kunstwerke weiterleben. Ein Bauer kann die Natur nicht wertschätzen, wenn er nicht glaubt, dass sie in gewisser Weise weiterexistieren wird. Wertschätzen impliziert, dass etwas weitergeht. Das ist ein wichtiges Argument für eine Ethik der Zukunft.

SN: Beim Atommüll wird eingewendet, die Nachwelt werde dank besserer Technologien damit schon zurechtkommen.

Das ist reine Spekulation, darauf kann man keine Ethik der Zukunft aufbauen. Wir können nur nach Maßgabe bester wissenschaftlicher Kenntnis sagen, was wahrscheinlich passieren wird. Dass die Nachwelt einen Atommüllsauger haben wird, der alle Probleme löst, dafür haben wir keinerlei Evidenz.

SN: Atommüll zu produzieren ist ethisch unverantwortlich?

Die exakten Auswirkungen im Detail kennen wir nicht. Aber nach Maßgabe dessen, was wir wissen, ist es ethisch nicht vertretbar. Dasselbe gilt für den Plastikmüll im Meer oder die Erderwärmung. Hier wird die Umwelt derart beeinträchtigt, dass spätere Generationen nicht mehr in Würde leben können.

SN: Müssen wir den Künftigen eine Erde hinterlassen, die ähnlich aussieht wie jetzt?

Wir müssen die Erde hinreichend gut hinterlassen, sodass die Nachwelt ein menschenwürdiges Leben leben kann, wie es in etwa heutigen Vorstellungen entspricht. Sie müssen ähnliche Dinge wertschätzen können wie wir. Denn auch zukünftige Erdenbewohner werden keine Aliens sein, sondern Menschen, die uns hinreichend ähnlich sind.

SN: Auch sie müssen noch unberührte Natur vorfinden?

Ja, auch für die Nachwelt muss noch ein Regenwald existieren. Daher



Wiederaufforstung in Ökologiepark in El Salvador.

BILD: SN/APA/AFP/OSCAR RIVERA

darf nicht so viel abgeholzt werden, wie es die gern hätten, die heute damit ihre Geschäfte machen. Der Regenwald ist nicht nur für die Luft notwendig. Unberührte Natur hat auch einen Wert an sich. Das lässt sich sogar neurobiologisch begründen, weil sich die Gehirnströme beruhigen, wenn wir in der Natur sind.

SN: Wie viel Verantwortung dafür trifft den Einzelnen, wie viel trifft die Gesellschaft?

Es gibt eine Aufteilung moralischer Arbeit. Ich habe als Konsumentin Verantwortung, aber ich kann nur schwer prüfen, ob mein T-Shirt von Kindern in Bangladesch genäht wurde. Es ist der Staat, der für Fair-Trade-Standards sorgen muss. Das ist sein Teil der moralischen Arbeit.

SN: Umso schlimmer ist der Rückschlag durch Trump?

So schlimm wie nur irgendetwas. Es ist ein Irrsinn zu behaupten, den Klimawandel gäbe es nicht. Wir brauchen im Gegenteil eine Klimapolitik, die kurzfristige Wirtschaftsinteressen ganz klar begrenzt. Die Politik muss die moralischen und langfristigen gesellschaftlichen Interessen wahren und rechtlich durchsetzen.

Monika Betzler

hat den Lehrstuhl für Praktische Philosophie und Ethik an der LMU München inne. Sie ist Sprecherin des Münchner Kompetenzzentrums Ethik und gewähltes Mitglied der Eidgenössischen Ethikkommission für Biotechnologie.



BILD: SN/PRIVAT

Bei den Goldegger Dialogen spricht Betzler heute, Freitag, über die Ethik der Zukunft. Die Dialoge gehen am Samstag mit Vorträgen von Kathrin Stainer-Hämmerle, Luise Reddemann und Heribert Prantl zu Ende. **Info:** WWW.SCHLOSSGOLDEGG.AT

Magersucht hat Basis in den Genen

In Österreich leiden 7500 Jugendliche an dieser Krankheit.

WIEN. Magersucht zeigt genetische Auffälligkeiten auf dem Chromosom 12. Das hat eine internationale Gesamtgenomanalyse unter Beteiligung der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der MedUni Wien nachgewiesen.

Etwa 7500 Jugendliche leiden in Österreich an Magersucht (Anorexia nervosa). Zu rund 95 Prozent haben Mädchen diese schwere und langwierige Erkrankung. Extreme Gewichtsabnahme führt zu ernsthaften Gesundheitsproblemen. Die Krankheit ist bisher zu 80 Prozent heilbar, allerdings besteht auch eine Mortalität von jährlich 0,5 Prozent. An der MedUni Wien sind derzeit stationär und ambulant etwa 70 schwer kranke Jugendliche in Behandlung.

Wie Sauerhonig den Darm fit macht

Drei Teile Honig und ein Teil Essig – das ist die Grundformel für die sirupartige Flüssigkeit Oxymel.

Honig und Essig begegnen einander gern und explodieren süßsauer auf der Zunge. In der Salatmarinade etwa. Und genau diese Mischung galt jahrhundertlang als Basis für Gesundheit im Darm!

Von Oxymel sprachen schon der berühmteste Arzt des Altertums, Hippokrates (*um 460–370 v. Chr.), und der griechische Arzt und Naturforscher Galenos von Pergamon (*um 129–200 n. Chr.)

Das Grundprinzip dieses Oxymels sind drei Teile Honig und ein Teil Essig – alles selbstverständlich variabel. Tatsächlich ergibt diese Mischung eine sirupartige Flüssigkeit, die sich gut mit Wasser aufgießen lässt und noch besser in Saucen und Marinaden eingefügt wird. Je heißer das Wetter, desto besser erfrischt der gespritzte Sauerhonig.

Doch Geschmack ist nicht alles. Als Mischung zweier fermentierter Lebensmittel – sofern der Honig vom Imker nebenan sorgfältig hergestellt wurde und der Essig noch richtig vergoren wurde – ist Oxymel reiner Balsam für den Darm.

Damit nicht genug, machen Kräuterfrauen zuerst mit dem Essig einen kalten Kräuterauszug. Denn wenn Kräuter wie Wermut, Engelwurz, Schafgarbe und Löwenzahn ihre Bitterstoffe an den Essig abgeben, dann stärken diese noch zusätzlich die Darmflora.

Eine geniale Kombination: probiotische Milchsäurebakterien aus dem Honig, Essigsäurebakterien aus dem Essig, Essigsäure als Energiequelle für die Darmzellen und dazu die Bitterstoffe, damit alles gut in Schwung kommt. Damit sind auch alle Geschmacksrichtungen vertreten, was die Säfte der Verdauung fließen lässt.

Ob das wirklich so einfach selbst hergestellt werden kann? Kein Frage! Frische oder getrocknete Kräuter mit reinem Gärungseisig übergießen – in der Apfelgegend mit Apfelessig und in der Weingegend mit Weinessig. Dann sich zwei bis drei Wochen in Geduld üben. Schließlich den Essig abseihen und mit etwa drei Teilen Honig mischen. Fertig ist der Sirup. Die Haltbarkeit beträgt meh-

rere Monate. Wenn es Herbst wird und die Erkältungszeit naht, können auch einmal ein paar Scharfstoffe eingebaut werden. Eine Krenwurzel und Kresse jeder Art schrecken die Viren ab.

Oder schlafen Sie schlecht ein? Dann sind Lavendel, Zitronenmelisse und Hopfendolden die richtige Wahl. Sie sind die starken Schlafanstoßer unter den Heilkräutern. Man lässt sie im Essig ausziehen und trinkt den Sauerhonig abends mit Wasser aufgegossen.

Sauer macht lustig, besonders in Abruend mit Honig. Denn zu guter Letzt entscheiden unsere Sinne, ob ein Getränk öfter als nur zwei, drei Mal getrunken wird.

Dr. **Karin Buchart** ist Ernährungswissenschaftlerin und Geschäftsführerin des Vereins Traditionelle Europäische Heilkunst (TEH).

Heilsame Tage 2017: „Arm in Arm mit meinem Darm. Darmfit mit der Kraft der Natur“, 22.–24. Juni 2017 in Unken. **Info:** WWW.TEH.AT

SN PRAXIS

Karin Buchart

